

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Des Herrn Friedrichs von Hagedorn Poetische Werke

Hagedorn, Friedrich von

Hamburg, 1757

Das geraubte Schäfgen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-2047



Das geraubte Schäfgen.

Wls Joabs Heldenheer die Kinder Ammon schreckte,
 Und schon ganz Israel das Land um Rabba deckte,
 Wo der Gewaltigen und Hanons Unverstand
 Die Boten schänden ließ, die David abgesandt;
 Da raubte sein Befehl Uria Glück und Leben
 Um das geliebte Weib, das ihm der Herr gegeben,
 Die Tochter Eliams, die Davids Freundin war,
 Und, als sie ausgetraurt, ihm einen Sohn gebar.

Dem Herrn mißfiel die That, und Nathan ward ersehen,
 Mit Worten Seines Zorns zum Könige zu gehen.
 Er sprach: In einer Stadt befanden sich zugleich
 Zween Männer; einer arm, der andre groß und reich.

Der Reiche sahe stets in Tagen voller Freuden
 Die Herden seines Hof's auf grünen Hügeln weiden;
 Die Kinder unzerstreut bey jungen Farren ruhn;
 Der Geiß' und Widder Muth im Felde fröhlich thun;
 Die Lämmer ohne Feh! um ihre Mütter springen;
 Das Lastvieh durch den Klee mit reichen Bürden dringen;
 Die Blüthen dicker Saat sich an den Wassern blähn,
 Und seiner Schnitter Fleiß die schönsten Halmen mähn.
 Dem Armen, ach! was war dem Armen doch beschehret?
 Ein einzig kleines Schaf, das er gekauft, genähret.
 Das wuchs, und ward bey ihm und seinen Kindern groß,
 Und kannte seinen Ruf, und schlief in seinem Schooß,
 Und trank von seinem Kelch, und aß von seinem Bissen,
 Und folgte seiner Hand, und lief nach seinen Küßen:
 Er hielt dieses Schaf, sein liebstes auf der Welt,
 Wie in Jerusalem man eine Tochter hält.
 Dem Reichen kam ein Gast; daß der bewirthe würbe,
 Nahm er kein Kind, kein Schaf aus seiner Weid' und Hürde:
 Die räuberische Faust macht' ihm ein Freudenmahl
 Von jenem weissen Schaf, das er dem Armen stahl.

Er schwieg, u. David schwur: Der Frevler soll nicht leben!
 Er soll nicht nur das Schaf vierfältig wiedergeben;
 Wer solche Missethat in Israhel beginnt,
 So wahr der Höchste lebt! der ist des Todes Kind.

Du, David, bist der Mann: erwiedert der Propheze;
 Will deine Seele noch, daß man den Räuber tödte?

Eo

So spricht der HErr, dein Gott: Ich habe dich gebaut;
Zum Könige gesalbt; das Reich dir anvertraut;
Den Händen Sauls gewehrt; ist deines Volks verschonet;
Und dir das Haus verliehn, in dem dein Herr gewohnet;
Die Weiber deines Herrn gab ich in deinen Schooß;
Du bist in Israel, du bist in Juda groß.
Du bist durch mich ein Herr, ein Sieger und ein König,
Du, des Isai Sohn. Ist dieses dir zu wenig;
So füg ich mehr hinzu. Wie aber kannst du nun
Vor meinem Angesicht ein solches Uebel thun?
Des HErrn Gebot verschmähn, ihn und sein Wort verachten,
Und den Hethiter dir mit fremdem Schwerte schlachten?
Durch dich frisst Ammons Schwert Uria, deinen Knecht.
Sein Blut zeugt wider dich, und schreyt zu mir um Recht.
Noch darfst du gar sein Weib igt, als dein Weib, umfassen!
Drum soll das Nachschwert nie von deinem Hause lassen.
So spricht der HErr, dein Gott: Zu desto größer Pein
Soll dir dein eignes Haus des Unglücks Quelle seyn.
Die Weiber will ich dir vor deinen Augen rauben,
Und deinem Nächsten selbst der Strafe Lust erlauben:
In ihnen soll das Volk, was insgeheim geschehn,
Bey lichtem Sonnenschein mit Schmach gerochen sehn.

Der